

UNIVERSITÄTSARCHIV DER  
ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT  
FREIBURG I.BR.

Bestand A 23

**Universitätsarchiv**

1574-1912

Bearbeitet von  
Dagmar Kicherer

1996  
(neu bearbeitet 1999)

Universitätsarchiv der Albert-Ludwigs-Universität, Postfach 1629, 79016 Freiburg i.Br.

## INHALT

I. VORBEMERKUNG .....	4
1. Geschichte des Universitätsarchivs .....	4
2. Zum Bestand .....	24
II AKTEN .....	25
1. Ordnung und Verzeichnung von Registratur und Archiv, Inventare und Repertorien	25
2. Archivalienbenutzung und -ausleihe .....	33
3. Sammlungen .....	34
III INDEX .....	35

**I. VORBEMERKUNG**

## 1. Geschichte des Universitätsarchivs

Das Universitätsarchiv als "Schatzkistlein"

Als die Universität Freiburg im Jahr 1457 ins Leben gerufen wurde, war es für Städte, Klöster und andere Körperschaften bereits üblich, ihre wichtigsten Dokumente an besonders sicherem Ort, einem Archiv, zu verwahren. Solche Archive hatten einen ganz anderen Charakter als ihre heutigen Nachfahren. Im Vordergrund stand nicht die Verwahrung der im laufenden Geschäftsbetrieb nicht mehr benötigten Schriftstücke und die Bereitstellung authentischer Quellen für die historische Forschung, sondern allein die Sicherung der erhaltenen Rechte, um die schriftlichen Aufzeichnungen als glaubwürdige Beweismittel jederzeit parat zu haben und die eigenen Ansprüche untermauern zu können: *"Die Ruhe ... hängt sehr viel von diesem Cleinod, als der Brustwehr wider alle Ansprüche widrig gesinnter Nachbarn, ab"*<sup>1</sup>.

Bei ihrer Gründung erhielt die Universität eine Reihe von Privilegien, auf denen ihre Lebensfähigkeit für Jahrhunderte basierte. Kein Wunder also, daß man schon früh bemüht war, diese wichtigen Dokumente sorgfältig zu verwahren. Wie auch anderswo üblich, wurde beispielsweise die *"archam universitatis"*, die Kiste mit den Universitätsdokumenten, durch mehrere Schlösser verschlossen, so daß sie nie von einer Person allein geöffnet und auf diese Weise Mißbrauch verhindert werden konnte. Aus den Quellen geht nicht eindeutig hervor, welche Personen die Schlüssel zu dieser Kiste besaßen. Mehrmals werden die Dekane der vier Fakultäten als Schlüsselinhaber genannt, so z.B. am 30. April 1462<sup>2</sup> der Dekan der Artisten-Fakultät<sup>3</sup>. Dies ist

<sup>1</sup> Philipp Ernst Spieß: Von Archiven. Halle: 1777.

<sup>2</sup> UAF B38/9, fol 4v. (1662 April 30) Conclusum fuit, quod decanus pro tempore clavem ad archam universitatis sub arta custodia nomine facultatis debet servare.

<sup>3</sup> weitere Beispiele:

UAF A10/1, fol 19v bzw. A10/2, S.56 (1469 Nov. 2) Item tunc placuit, quod omnes habentes claves ad Archam universitatis ad crastinum praesentarent eas ad congregatione universitatis. Igitur in crastino congregata universitate fuit conclusum, quod quatuor Decani haberent quatuor claves ad Archam. Et iterum, quod non eligantur decani in superioribus facultatibus, seniores in eisdem haberent, et siquis talium contingat a loco recedere, quod presentet suam clavem rectori, qui assignet eam tempore absentie sue seniori in eadem facultate, scilicet recedentis usque ad reditum eiusdem.

zugleich die erste schriftliche Nennung des Archivs.

An anderer Stelle ist davon die Rede, daß der Landesfürst bzw. dessen Vertreter, die Stadt Freiburg und der Rektor je einen Schlüssel verwahrten<sup>4</sup>. Eindeutig klären läßt sich dieser Widerspruch nicht. Vielleicht war letzteres die Realität, ersteres ein Wunsch; denn in den ersten Jahrzehnten versuchte namentlich die Stadt, Einfluß auf die Belange der Universität zu nehmen und rechtfertigte sich dabei vor allem mit der geleisteten finanziellen Starthilfe. Erst Ende des 15. Jahrhunderts konnte die Universität ihre Autonomie durchsetzen und fortan behaupten.

In der genannten Truhe waren die wichtigen Urkunden und Privilegien sorgsam behütet. Auch Bargeld, die Rektorkappen und -talare sowie Silbergeschirr befanden sich in der sogenannten "*Universitätslade*"<sup>5</sup>. Um die Originaldokumente zu schonen, hat man für die tägliche Verwaltungspraxis schon früh Abschriften angefertigt<sup>6</sup>. Diese wurden zusammen mit den aus der täglichen Arbeit entstehenden Unterlagen gesondert verwahrt, nämlich in einem eigens angefertigten Schränkchen mit Schubladen in einem kleinen Zimmer im "*Collegio supra cloacam*"<sup>7</sup>. Seit dieser Zeit wird zwischen Archiv und Registratur unterschieden. Unter dem Kollegium ist entweder die Pfauenburse an der heutigen Bertholdstraße oder das Collegium der Juristen und Mediziner an der Ecke Merianstraße und Franziskanergasse zu verstehen, denn solange die Universität kein eigenes Kollegiengebäude besaß, waren diese die einzigen definierbaren Lokale der Universität, in denen auch Vorlesungen (insbesondere der Artistenfakultät) gehalten wurden. Der Aufbewahrungsort über den Abwasserkanälen macht die geringere Wertschätzung der Abschriften deutlich.

An welchem Ort hingegen die Archivlade anfangs verwahrt wurde, ist nicht bekannt. Bis die Universität mit dem heutigen Rathaus 1559/1565 erstmals ein eigenes Gebäude erhielt, mußte sie mehrere Ortswechsel über sich ergehen lassen. 1488 wurde sie im Dominikanerkloster deponiert<sup>8</sup>. 1493 wurde die Anschaffung einer neuen Kiste für die wachsende Zahl der wertvollen Urkunden nötig, die der Münsterpräsenz zur Verwahrung anvertraut wurde. Dorthin sollten auch die bei den Dominikanern deponierten Archivalien verlegt werden, obwohl die Depositionierung dort kostenlos war, bei der Präsenz hingegen mit Fischen bezahlt werden mußte<sup>9</sup>. Das

---

UAF A10/1, fol 139v bzw. A10/2, S.694 (1488 Jan. 13) ...truncus originalium literarum universitatis quatuor clavibus decanorum clausus...

<sup>4</sup> UAF A10/1, fol 49v bzw. A10/2, S.300 (1475 Juni 13) Nos Rector gravati sunt [a requisitione literarum facta per dominum Albertum], quia non est de nostra potestate edere literas nostras alicui sine consensu fundatoris domini nostri ducis. Secundo quia non est nobis possibile ad voluntatem nostram edere quascunque literas aut earum copias, attento quod princeps habet unam clavem et consules oppidi Friburgensis secundam et nos vero tertiam solam ad cistam, in qua reclusae sunt literae...

außerdem:  
UAF A10/1, fol 338v [ohne Datum, vermutlich 1488 bei der Deponierung der Akten im Dominikanerkloster]: Item diß hernach verzeichnet brieff sind uß geschafft unsers gnedigen herrn von Österrich etc durch den edlen herrn Truperten, herrn zuo Stofen, die hohen bürgermeister und rat zu Friburg zu den predigern in ein gewelb geleit und hat yeder teil ein schlüssel darzuo.

<sup>5</sup> UAF A23/1.

<sup>6</sup> im Mai 1481 fertigten die Äbte Burkhard von Tennenbach und Erhard von St. Märgen eine Reihe von Vidimus, aber auch davor wurden schon Kopien der Privilegien hergestellt.

<sup>7</sup> UAF A10/1, fol 66v bzw. A10/2, S.334 (1477 April 21) Item secundo concludetur, ut fiat capsula cum diversis mansiunculis et locetur ad parvam cameram in collegio supra cloacam pro reservatione literarum et registrarum universitatis.

<sup>8</sup> UAF A10/1, fol 139v bzw. A10/2, S.694 (1488 Januar 1) Item etiam in die Hylarii habita convocacione placuit, ut ladula sive truncus originalium literarum universitatis quatuor clavibus decanorum clausis sub tali clausura ad testuinem monasterii predicatorum in custodiam nomine universitatis reponatur, et quia illustrissimus princeps est dominus universitatis et fundator, sic pro gratiis nomine principis ibi locetur, quod etiam facta est.

<sup>9</sup> UAF A10/171, fol 171v bzw. A10/2, S.864 (1493 April 12) Item fuit conclusum, quod doctores Knapp et Odernheim nomine universitatis

Argument der Sicherheit wog schwerer: die Sakristei war aus Stein und somit weniger feuergefährdet.

In der Folge finden sich mehrere Einträge in den Senatsprotokollen, die sich auf eine "*cista fisci*" beziehen. Ob diese Kiste ausschließlich die Barschaft der Universität enthielt - wie dies die Bezeichnung zunächst vermuten läßt - oder ob darin auch die wertvollen Dokumente lagen, läßt sich nicht mehr klären. Iodocus Lorichius, der erste "Archivar" der Universität, von dem noch die Rede sein wird, geht in seiner "Archivgeschichte" ganz selbstverständlich davon aus. In späterer Zeit werden mehrfach Geldvermögen und Urkunden als wertvollster Schatz der Universität in einem Atemzug erwähnt<sup>10</sup>.

Demnach wurde das Archiv in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts von Professoren betreut: 1515 von dem Theologen Johannes Brisgoicus<sup>11</sup>, 1516 von Münsterpfarrer Heinrich Kolher<sup>12</sup>.

Wohl noch aus eigener Erinnerung berichtet Lorichius<sup>13</sup>, daß das Archiv danach einige Jahre in der Pfauenburse verwahrt wurde, bis der bauliche Zustand mit Ende der 1550er, Anfang der 1560er Jahre so schlecht wurde, daß die Sicherheit weder für die Bewohner noch für die Dokumente mehr gewährleistet werden konnte. Ein Neubau war dringend erforderlich. Mit Beginn der Bauarbeiten 1566<sup>14</sup> wurde das Archiv ins Collegium Sapientiae verbracht. Dort war es zwar nur vorübergehend Gast, doch liefert das Statutenbuch des Collegii Sapientiae eine so anschauliche Beschreibung von dessen Archiv, daß es sich lohnt, dieses genauer zu betrachten.

debeant rogare ternarios presentie caplanorum ecclesie parochialis hic, quatenus permittant universitatem quandam novum truncum seu novum cistam, quam fieri fecit reponere et locare ad stubam sacerdotum, ubi habent quoddam conclave lapideum in quo trunco universitatis vellet conservare et custodire sua privilegia et omnia munimenta quoad literas originales, et cum hoc omnem suam pecuniam, quam pro tempore haberet et in futuram habiturum esset, fenem, ut ipsa abviare posset periculis, que cottidie tam in incendio quam etiam alias accidere possent. Et huius modi ternariis omni anno debet fieri una propina aut in piscipus aut alias secundum quod universitati expedire videbitur et munimenta que prius universitas apud predicatores habuit debent etiam reponi ad eundem truncam ita quod per amplius universitas nihil penes eos habeat.

<sup>10</sup> UAF A23/24 Index generalis, S.156: De Archivo academico

Hoc initio habebatur in custodia monasterii dominicanorum. Inde translatum ad custodia sacerdotum presentie Friburgensis...

Aliquando cista fisci servata est in domo rectore domini Joan Brisgoici, theologi

Inde translata est in domum parochialem sub rectorem dominem doctorem Henricum Kolher, parochio et rector academiae

Aliquando duobus datae sunt claves singulae ad eandem et quottannis duobus aliis.

Tandem dantur claves singulae tribus.

Quod hactenus servatur, tamensi quatuor numero sint, quibus archivi custodia et aliarum rerum academicarum cura administratioque comittitur.

Constat autem hanc custodiam multis annis fuisse in antiquo collegio bursae. Inde cum nova aedificari coepit, translatum in collegium sapientiae. Indeque in collegium novum academicum, ubi etiamnunc literae et pecuniae academiae cum aliis iuxta peculiarum indices servatur.

<sup>11</sup> UAF A10/3, fol 158v (1515 Nov. 2) De locatione fisci universitatis

sunt praeter in eadem sessione facta narratio de locatione ciste fisci universitatis et conclusum quod ponatur ad domum domini doctoris Johannes Brisgogen usque ad maiorem deliberationem et quidem periculo universitatis.

<sup>12</sup> UAF A10/3, fol 179r (1516 Aug. 6) In eadem sessione universitas ad petitionem domini doctoris Brisgogen decrevit fiscum universitatis trasperendum de domo dicti domini doctoris Johannis ad domum magnifici domini rectoris doctoris Henrici Kolher et locuisset claves ad eundem dominis doctoribus Georgio [Wägelin aus] Achen, Georgio Schmotzer et magistro Johanni Caesar.

<sup>13</sup> Jodocus Lorichius (\*um 1540 in Trarbach, † 29.9.1612 in Freiburg) kam wohl auf Empfehlung seines Onkels, des Theologieprofessors Christoph Casean 1562 nach Freiburg (Immatrikulation am 3.12.1562), wo er nach Erwerbung der akademischen Grade als Nachfolger Kaspar Neubecks 1574 einen Lehrstuhl an der Theologischen Fakultät erhielt. Er machte sich insbesondere verdient um das Universitätsarchiv und als Studienstifter. Zu seiner Biographie vgl. Hubert Knaupp: Jodocus Lorichius und die Reformversuche der Universität, in: Johannes Vincke (Hg.): Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 33, Freiburg: 1966, S.53-110.

<sup>14</sup> Hermann Mayer: Die alten Freiburger Studentenbursen, Freiburg: 1926, S.118.

Der Stifter des Collegii, Johannes Kerer, bestimmte 1497, "... daß man in unserem Haus an dazu geeignetem, d.h. sicherem Ort ein Gewölbe baue, das eine eiserne Tür haben soll, mit drei Schlüsseln zu öffnen. einen davon soll der Rektor vorgenannter Universität Freiburg, den zweiten der Prior des Karthäuserklosters..., den dritten aber der Vorsteher unseres Hauses in Besitz haben. In diesem Gewölbe werde eine wohlverwahrte Truhe aufgestellt, in der alle und jede Privilegien, Verträge, Gerechtigkeiten und Schriftstücke aufbewahrt werden sollen, ebenso die Schuldverschreibungen..., auch die ähnlichen Schriftstücke dieser Art, - außerdem ein Register aller vorgenannten Dinge - und diese je nach Verschiedenheit der Schriftstücke in verschiedenen kleinen Laden, so außen auf der Vorderseite den Titel des Inhalts aufgemalt haben. Ein solches Gewölbe soll man nicht öffnen, ohne daß eine Angabe über den Grund der Öffnung und die Befragung der Urkunden gemacht worden ist, vor der Versammlung aller Scholaren besagten Hauses, die alsbald aus ihrer Mitte zwei besonders Vorsichtige als Begleiter des Schlüsselführenden erwählen sollen, die bei Öffnung des Gewölbes ... ständig anwesend seien..."<sup>15</sup>.

Für kurze Zeit hatte das Archiv in dem Gewölbe des Collegii Sapientiae einen optimalen Aufbewahrungsort gefunden. Von dort, so berichtet Lorichius, kam es ins "neue Akademische Kollegium", wo es zum Zeitpunkt der Verfassung seiner "Archivgeschichte" (ca. 1591) noch lag. Bei genanntem Kollegium handelt es sich wahrscheinlich um das heutige Rathaus, zwei Gebäuden, die die Universität 1559 bzw. 1565 erwarb.

### Erste Verzeichnung der Archivalien durch Jodocus Lorichius

Das Ende des 16. Jahrhunderts war gekennzeichnet von dem Versuch der Landesregierung, verstärkt Einfluß auf die Universität auszuüben. Konkret zeigte sich dies in der Berufung des Juristen Olziganus ohne Befragung der Universität (1562) und an den Plänen zur Einführung der Jesuiten in Freiburg (1577). Beim Versuch, diese Einflußnahme abzuwenden, konnte ein wichtiges Dokument der Universität nicht aufgefunden werden<sup>16</sup>. Diese peinliche Erfahrung mag dazu beigetragen haben, daß der Senat die Wichtigkeit einer Ordnung und Verzeichnung der Registratur erkannte, da die Aktenmasse im Laufe des 16. Jahrhundert stetig angewachsen und unüberschaubar geworden war<sup>17</sup>. Zweimal wurde die Ordnung in Angriff genommen<sup>18</sup>, doch blieben die Versuche ohne Ergebnis<sup>19</sup>. Der Druck der Regierung und die selbst empfundenen

<sup>15</sup> UAF A105/8141, fol 45r f. Statutenbuch des Collegium Sapientiae in Übersetzung von Robert Feger.

<sup>16</sup> Hubert Knaupp: Jodocus Lorichius und die Reformversuche der Universität Freiburg, in: Johannes Vincke (Hg.): Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 33, Freiburg: 1966, S.63ff.  
Theodor Kurrus: Die Jesuiten an der Universität Freiburg i. Br. in: Johannes Vincke (Hg.): Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 21, Freiburg: 1963, S.11ff.

<sup>17</sup> Unordnung geriet auch durch Verlagerungen der Universität in Pest- (z.B. 1536 Villingen, 1564/65 Mengen, 1676/77 Radolfzell, 1582, 1594 Villingen) und in Kriegszeiten in die Akten:  
UAF A10/9, S.292-293 (1569 Feb. 17) Die Herren der Universität haben notturfftiglich betrachtet...was gefährliche vor Augen schwebende Kriegsleuff...vorhanden und niemand wüssen möge...wer freünd oder veind seye, dweil der Printz von Urania uß dem Niderland mit seinen schwarzen Reüttern...ins Niederelsaß kompt, sodann der König von Frankreich mit großer Macht auch häräuß ziehen soll und auch Hertzog Wolfgang von Zweybruckhen einen Musterplatz im Berißgaw bey...Freyburg zuo halten vorhabens... Decretirt... sollen alle der Universität, auch der facultati quattuour und stipendorum omnium fundatuiones brieff, Silbergeschirr und alle Gewarsame in zwey halbfudrige Faß ordenlich unnd nach allem Vleiß einpackhen... Will man mitler Weil nachgedenckhens haben, wo im Fal der Nott sollliche Sach ahn sichere Ort zu pringen seyn...

<sup>18</sup> UAF A10/9 fol 195v (1572 Juni 14) Registratura documentorum Universitati censetur quantocius fieri poterit instituenda, ad quam deputantur dns. doctor David Schmidlin, dns Bursarius una cum Notario [Caspar Burgknecht].  
UAF A10/10, fol 13v (1580 Jan. 8) Registratura Universitatis deserta hactenus absolvetur et ad finem deducetur per dnos D. Udalricum Holtzapfel et D. Gallum Streitstaimer adiuncto Notario. Prius tamen locus peculiaris deputandus et tabulata in eum usum conficienda.

<sup>19</sup> UAF A10/10, fol 251r (1584 Nov. 16) Registratura urgetur: Magnificus dns. Rector iubet primum quoque tempore curare, ut registratura

Mängel führten zu ernstzunehmenden Reformversuchen seitens der Universität seit den 1570er Jahren und gestatteten schließlich keinen Aufschub der Ordnungsarbeiten in der Registratur und im Archiv mehr. Am 5. Februar 1580 überreichte schließlich Jodocus Lorichius für das Archiv seinen *"brevisimum indicem actorum universitati"*<sup>20</sup>. Möglicherweise war dieser Index ein Auszug oder eine Vorarbeit für seinen um 1591 fertiggestellten *Index Generalis*<sup>21</sup>, ein umfangreiches Nachschlagewerk mit den wichtigsten Notizen zur Universität, ihren Ämtern und Privilegien, das im Zusammenhang mit den Reformbemühungen der Universität zu verstehen ist und auf dem Aktenstudium basiert. So findet sich denn auch im Anhang des Bands eine detaillierte Bestandsaufnahme der Registratur mit Angaben der Verwahrorte<sup>22</sup> sowie eine kurze Übersicht der aus dem Archiv verwendeten Unterlagen<sup>23</sup>. *"Lorichius hat bei der Abfassung alle früheren Arbeiten und alle erreichbaren Quellen verwertet und damit ein Nachschlagewerk geschaffen, das den krönenden Abschluß dieser ersten Periode der Geschichte des Freiburger Universitätsarchives bildet. Die Art der Quellenverarbeitung läßt den Verfasser als einen sorgfältigen, historisch interessierten und überaus fleißigen Bearbeiter des Materials erscheinen"*<sup>24</sup>. Lorichius' Arbeiten in der Registratur waren überzeugend. 1590 wurde ihm auch die Ordnung des Archivs übertragen. Das Ergebnis war ein Archivrepertorium<sup>25</sup>, das die Akten erstmals übersichtlich in 26 sachthematische Rubriken einteilte. Lorichius war somit der erste, der sich intensiv mit der Ordnung der Registratur und des Archivs auseinandersetzte, er ist der erste "Archivar" der Universität. *"In einer Zeit allgemeiner Unsicherheit gab er damit der Hochschule die Möglichkeit einer ordnungsgemäßen Verwaltung und schaffte zugleich den Grundstock für das gesamte spätere Archivwesen der Universität; bis ins 18. Jahrhundert hinein wurde seine Archivordnung fast unverändert benutzt"*<sup>26</sup> und immer wieder aktualisiert<sup>27</sup>. Leider wurde Lorichius' fleißige Arbeit durch die Kriege im 17. Jahrhundert fast vollständig wieder zunichte gemacht. Bis zum Jahr 1632 blieb der Breisgau abgesehen von Truppendurchzügen und Kontributionen von den Wirren des Dreißigjährigen Kriegs einigermaßen verschont. Als aber 1632 die feindlichen Heere immer näher an Freiburg heranrückten und viele Studenten

---

universitatis expediatur, quod aut dni ad eum deputati sint, videndum superius in convocacione habitu 8. Januarii anno p. 80.

<sup>20</sup> UAF A10/10, fol 26r (1580 Feb. 2) Dns D. Iodocus Lorichius omnia acta universitatis perlegendo in brevisimum indicem redegit, eumque universitati praesentat et offert, cuique ope facillime universa prius tractata investigare licebit.

<sup>21</sup> UAF A23/24, fertiggestellt ca. 1591 (alle danach datierten Einträge lassen sich anhand der Schrift und anderer Tinte als spätere Nachträge identifizieren).

<sup>22</sup> UAF A24/24 S.341ff. Index scriptorum Academiae, quae asservantur in camera retro hypocaustum senatorium in diversis capsulis, signatis per literas secundum ordine.

<sup>23</sup> UAF A23/24, S.X+Y. De libris, e quibus hic index generalis collectus est.

<sup>24</sup> Hubert Knaupp: Jodocus Lorichius (1540-1612), in: Oberrheinisches Pastoralblatt, Jg.58 (August/September 1957), S.84.

<sup>25</sup> UAF A23/25. Universitatis inventarium in genere anno dni MDLXXXX, überreicht 1591 Februar 15, UAF A10/10, fol 497r: reverendus dns. Iodocus Lorichius refert meminisse senatum ante aliquot annos decrevisse, ut institueretur ordinatio rere et literarum universitatis, quam vocant registraturam, ipsique iniunctum ut archivum assumpto notario lustraret et super eo negotio duo exemplaria eiusdem tenoris conscripta expeditaque in medium proponit, quobus unum in custodiam archivi deponendum, alterum alicubi asservandum existimat unde eius usus cotidie peti et haberi possit. Reliqua scripta saltem perlustrata adque certa separata loca posita, quae aliquando progressu temporis ordine etiam conscribentur.

<sup>26</sup> Hubert Knaupp: Jodocus Lorichius (1540-1612), in: Oberrheinisches Pastoralblatt, Jg.58 (August/September 1957), S.205.

<sup>27</sup> UAF A10/11, fol 152. 1595 April 19 wurde Lorichius offiziell mit der Besorgung der Registratur betraut: Constituendus ragistrator, qui singulis annis quascumque literas et scripta universitatis in peculiarem locum ad capsulas certas reponat (dns Dr. Lorichius in id hoc tempore incumbit).

und Professoren sich bereits auswärts in Sicherheit gebracht hatten, mußte auch über den Verbleib der Archivalien nachgedacht werden, *"weil zu besorgen, daß diese wie anderstwo zerrissen werden möchten"*<sup>28</sup>. Als sichere Orte wurden zunächst St. Blasien, dann Rheinfelden und schließlich Pruntrut erwogen, wohin die *"briefflichen Documenten"* zumindest teilweise auch tatsächlich verbracht wurden<sup>29</sup>. Ein anderer Teil lag in Rheinfelden<sup>30</sup>. Seit 1635 glaubte man die Akten auch dort nicht mehr sicher und brachte schließlich im Frühjahr 1638 alles in die Festung Breisach<sup>31</sup>, nachdem zahlreiche andere Fluchtmöglichkeiten zuerst erwogen und dann wieder verworfen worden waren<sup>32</sup>. Die Senatoren hätten keine unglücklichere Entscheidung treffen können: Die Archivalien waren kaum in Breisach eingetroffen, als Bernhard von Weimar im Sommer 1638 mit der Belagerung der Stadt begann, die mit deren Kapitulation im Dezember endete. Mit der Stadt fiel auch das ausgelagerte Archiv der Universität dem Sieger in die Hände, was bei der Universität verständlicherweise größte Sorge und die Überlegung auslöste, wie das Archiv zurückzuerhalten sei, ob es beispielsweise nützlich wäre *"dem Fürsten zu gratulieren oder nit"*<sup>33</sup>. Die nach Breisach entsandten Vertreter der Universität, Erasmus Pascha und Johann Caspar Helbling, kamen mit der einigermaßen beruhigenden Nachricht zurück, daß *"die Documenta universitatis bei den Herren patres Capucinis in Verwahrung liegen"*<sup>34</sup>. Es dauerte noch ein ganzes Jahr, bis die Universität nach unzähligen Bemühungen ihre Archivalien wieder in Empfang nehmen konnte. Aus dem Senatsprotokoll vom 14.12.1639 spricht die ganze Erleichterung über den glücklichen Ausgang: *"betreffend...die Documenta, sollen die Abgeordnete solche... eröffnen, inventiren und ime [dem Generalmajor von Erlach] vorbringen, darauf er Paß zu ertheilen erpjetig, welchen also folglich beschehen: Alle Documenta in vier Fruchtsäckh auß den Stippichen [Fäßern] eingepackt, verpitschiert [versiegelt] und endlich der Paß darauf erlangt worden, welche 4 Sack also hiemit präsentiert."* Voll aufrichtiger Dankbarkeit wurde zudem *"geschlossen, daß bevorstehende Freytag bei den Herren patres Capucinis...ein heilig Danckh Sacrum und ein refectum gehalten werden solle."*<sup>35</sup> Ein späterer, etwas bissiger Zusatz bemerkt allerdings, daß dieser gute Vorsatz nie in die Tat umgesetzt worden sei.

30 Jahre nach dem Westfälischen Frieden wurde Freiburg im "Holländischen Krieg" erneut Kriegsschauplatz. Nach der Einnahme durch die Franzosen am 16.11.1677 und der offiziellen Abtretung der Stadt im Friedensvertrag von Nijmegen (5.2.1679) stellte die Universität ihre Lehrtätigkeit ein. In Artikel X des Vertrags von Nijmegen wurde ihr das Recht des freien Abzugs mit ihrer beweglichen Habe gewährt: *"Vor allem bemühte [man] sich, die Dokumente der Universität... in Sicherheit zu bringen..."*<sup>36</sup> Professoren nahmen Archivalien mit ins "Exil".

<sup>28</sup> UAF A10/15, S.586 (1632 Sept. 14).

<sup>29</sup> UAF A10/15, S. 543 (1632 Feb. 3), A23/36.

<sup>30</sup> UAF A10/15, S. 869 (1636 März 1) Ob Dr. Villingen nach Rheinfelden wegen Erhebens und Allherschaffung der Univeristät briefflich Documenten zugeschrieben oder nit...

<sup>31</sup> UAF A10/15, S.1038 (1638, Feb. 2) Da acta vorhanden, sollen selbige zusammengebracht und nacher Breysach baldist verschafft werden.

<sup>32</sup> UAF A10/15, S.830, S. 833, S.861, S.869, S.880f, S.909, S1001.

<sup>33</sup> UAF A10/15, S.1080 (1638 Dez. 20).

<sup>34</sup> UAF A10/15, S.1038 (1638 Dez. 27), A 23/37.

<sup>35</sup> UAF A10/16, S.34.

<sup>36</sup> Max Neustädter: Die Universität Freiburg i.Br. während der französischen Herrschaft, Freiburg: 1925, S.18. UAF A96, Syndikatsrechnung 1677/78, S.112f: den 6. Jan 1678 umb ein Buech Packpapier...zu Einbackung...etwelcher Acti...

Johann Heinrich Köfferlin und Jakob Christoph Helbling haben später die Rettung der Akten als mutige Tat beschrieben: *"Er, Helbling" sei "allein derjenige gewesen..., welcher sich in Freyburg nach dem in confusione beschehenen Aufzug widerumben hineingewagt und das Archivum Universitatis... in etlich Vaß eingepackht, solches ... durch die ganze französische Armee mit höchster Lebensfahr gefiert und begleitet und ... nach Zurzach... und endlich nach Costanz geflehnet und in Sicherheit gestelt...".* Köfferlin hätte verhindert, *"daß das aus französischen Händen gebracht Archivum Academicum nit widerumb in die selbe gerathe"*. Ob die Situation tatsächlich so dramatisch war, ist fraglich, da beide Professoren mit dieser Schilderung ihren Gehaltsforderungen Nachdruck verleihen wollten. Die Regierung hielt jedenfalls dagegen, *"der Commendant zu Freyburg" habe "zu Herausfierung des Archivi Universitatis selbsten einen Pass ertheilt"*<sup>37</sup>. Vogel und Peyer versuchten 1681, Akten nach Freiburg zurückzubringen, indem sie die Frau Johann Heinrich Köfferlins in Abwesenheit ihres Mannes zur Herausgabe zwangen, doch mußten diese Akten später nach Konstanz abgegeben werden<sup>38</sup>. Auch in Basel lagen Dokumente<sup>39</sup>. Die Stiftungsakten waren bereits im März 1675 teilweise in zwei Truhen nach Baden im Aargau gebracht worden<sup>40</sup>, teilweise wurden sie bei den Freiburger Franziskanern verwahrt<sup>41</sup>. Am 11. November 1686 nahm die vorderösterreichische Universität in Konstanz den Lehrbetrieb wieder auf. Die verstreut liegenden Akten konnten nach zähen Auseinandersetzungen mit der 1684 gegründeten, konkurrierenden französischen Universität in Freiburg fast vollständig nach Konstanz verbracht werden<sup>42</sup>. Dort konnten sie allerdings in einem unbewohnten Haus, *"so nit allerdings wohl verwahrt währ"*<sup>43</sup>, und in der Privatwohnungen des Rektors<sup>44</sup> vorerst nur provisorisch verwahrt werden, bis 1687 ein Raum im "Neuen Bau", dem Kollegiengebäude der Konstanzer Universität, reserviert wurde<sup>45</sup>. Mit der Rückkehr der Universität nach dem Friedensvertrags von Ryswick (30.10.1697) nach Freiburg, wo am 1.11.1698 der Lehrbetrieb wieder aufgenommen wurde, kam auch das Archiv nach Freiburg zurück. Die meisten Unterlagen der Universitas Regia Galliae liegen hingegen noch heute im Stadtarchiv Freiburg. Der Friede war nur von kurzer Dauer. Schon 1701 kam es im Spanischen Erbfolgekrieg erneut zum Ausbruch von Feindseligkeiten. Als die französischen Truppen 1703 Breisach einnahmen, bereitete sich die Universität abermals auf eine Flucht vor. Das Archiv wurde nach Schaffhausen

---

den 7. Martii 1678 umb 2 Stippich löbl. Universitet Acta darin weckhzuführen...

<sup>37</sup> UAF A65/12, fol 56v-59v, 70v.

<sup>38</sup> UAF A65/13.

<sup>39</sup> UAF A96, Quaesturrechnung 1677/78: item ex decreto Sen. Acad. Herrn Franz Beckhen wegen zue Baßel in Verwahrung gehabter Documenti....

<sup>40</sup> UAF A10/20, S.1084, S.1112, S.1117.

<sup>41</sup> von wo sie erst 1698 an die Universität zurückkamen, UAF A23/27. Im Dezember 1699 wird im Franziskanerkloster noch ein leeres Kästchen mit Aufschrift *">F[undatio] Eliner< gefunden und ad Archivum übertragen"*, UAF A10/23 S.981.

<sup>42</sup> Neustädter, S.41.

<sup>43</sup> UAF A10/22, S. 20 (1686 Dez. 29).

<sup>44</sup> UAF A10/22 (1687 Juni 17) Herr Dr. Köfferlin referiert... sodann seye bey ihme das Archivum nicht genugsamb verwahrt, könne auch selbiges wegen Enge der Zimmer nicht mehr bey sich behalten.

<sup>45</sup> UAF A10/22, S.190 (1687 Nov. 11.).



verbracht, wo es Rüger von Thurn<sup>46</sup> und seit 1707 der Schaffner von Reischenbach<sup>47</sup> in Verwahrung hatten. Obwohl Freiburg vorerst von direkten Kriegshandlungen verschont blieb, konnte man sich doch *"bei iesziger gefährlicher Zeith"*<sup>48</sup> nicht zur Rückführung der Akten entschließen. Erst als auch in der Schweiz die Sicherheit *"wegen denen Doggenburgischen Differenzien"*<sup>49</sup> nicht mehr gewährleistet war, holte Professor Georg Alban Dreyer am 7. Juni 1710 die Dokumente nach Freiburg zurück, obwohl auch hier noch immer Kriegsgefahr bestand<sup>50</sup>. 1713 verlagerte sich der Schauplatz des Spanischen Erbfolgekriegs an den Rhein. Den feindlichen Truppen gelang die Belagerung und Eroberung Freiburgs im September und Oktober desselben Jahres so unerwartet schnell, daß das Archiv nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte, obwohl man schon seit August mit Sorge die Entwicklung verfolgt und die Akten verpackt hatte sowie in Verhandlung mit Fuhrleuten getreten war<sup>51</sup>. So wurde *"das Archivum .... in deme Gewölbe des Universitätsgebäuws versorget"*<sup>52</sup>, bis im Februar 1714 die Universität mitsamt ihrem Archiv Freiburg verließ und sich wie schon einmal nach Konstanz begab<sup>53</sup>. Ein Jahr später, im Januar 1715, kehrte sie zurück, nachdem Freiburg in den Rastatter Friedensverhandlungen an Österreich zurückgegeben worden war. Die Rückführung des Archivs per Schiff verzögerte sich noch, *"weillen der Undersee bishero nit auffgefrohren"*<sup>54</sup>. Ende Februar 1715 schließlich brachte der Universitätspedell Hans Michael Voggentanz die Fässer und Kisten mit den Archivalien über Schaffhausen und von dort mit dem Wagen über den Schwarzwald nach Freiburg zurück, wo er am 25. Februar 1715 eintraf<sup>55</sup>.

### Nach den Kriegswirren im 17. Jahrhundert: Neuverzeichnung des Archivs durch Leonhard Leopold Maldoner

Die zahlreichen Auslagerungen im 17. Jahrhundert und eine wenig strenge Aufsicht bei der Benutzung der Archivalien seit Bestehen des Archivs<sup>56</sup> hatten eine solche Unordnung in den Aktenbeständen hinterlassen, daß eine Neuverzeichnung notwendig wurde, was man schon nach

---

<sup>46</sup> UAF A23/5, A23/28, A23/32.

<sup>47</sup> UAF A10/24, S.818 (1707 Oktober 31).

<sup>48</sup> UAF A10/24, S.880 (1708 Februar 18).

<sup>49</sup> UAF A10/24, S.1114 (1709 November 11).

<sup>50</sup> UAF A10/24, S.1177.

<sup>51</sup> UAF A10/25, S.417 (1713 August 4), S.425 (1713 August 30), S.427 (1713 August 31), S.430 (1713 September 9), S.434 (1713 September 17), S.435 (1713 September 19), S.437 (1713 September 20),..

<sup>52</sup> UAF A10/25, S.439, 441 (1713 September 27, Oktober 1).

<sup>53</sup> UAF A10/25, S.504 (1714 Januar 22).

<sup>54</sup> UAF A10/25, S.551 (1715 Februar 2).

<sup>55</sup> UAF A10/25, S.559, 567 (1715 Februar 19, 26) und 165/15.

<sup>56</sup> Schon im 16. Jahrhundert waren Klagen laut geworden, daß entnommene Akten nicht mehr zurückgebracht wurden: UAF A10/3, fol 218v (1517 März 9) ...Magnificenz dominus vicerector proposit... qualiter nonnulli doctores magistri et alii universitati subiecti penes se haberent et tenent nonnullas literas et scripturas ad universitatem spectantes et pertinentes. UAF A10/22, S.190 (1687 Nov. 17) ...als solle dem Syndico seu Notario ein Instruction gegeben werden, daß er khünftig nichts aus dem Archiv ohne Wissen Senatui academici und Seedula geben solle.

der Rückkehr der Akten aus Konstanz 1715 erkannt hatte<sup>57</sup>, doch wurde der gute Vorsatz nicht in die Tat umgesetzt. Wie schon einmal war die Suche nach einem Aktenstück der Anlaß, die Verzeichnung schließlich in Angriff zu nehmen<sup>58</sup>. Leonhard Leopold Maldoner<sup>59</sup> wurde mit der Arbeit betraut. Anders als Jodocus Lorichius war Maldoner kein Universitätslehrer, der sich nebenbei mit dem Archiv und der Registratur befaßte, sondern er war Fachmann, nannte sich selbst Archivar und wurde als solcher von der Universität eingestellt. Er hatte bereits das Archiv der vorderösterreichischen Regierung geordnet und widmete sich später den Archiven der Stadt Freiburg und des Bistums Basel. Bevor er mit der Verzeichnung der Universitätsakten betraut wurde, hatte er 1740 bereits die Akten der Stiftung Mock<sup>60</sup> verzeichnet und das Repertorium als Referenz vorgelegt<sup>61</sup>. Am 17. Februar 1741 begann er mit seiner Arbeit<sup>62</sup>, seit 13. Oktober 1741 mit Hilfe eines nicht näher bekannten Scholl<sup>63</sup>.

Maldoner hat das Archiv ohne Rücksicht auf die Verzeichnung des Lorichius völlig neu geordnet. Er teilte sämtliche Unterlagen in 39 sachthematische, mit Buchstaben bezeichnete Rubriken auf, die sich in ihren wesentlichen Teilen bis heute in der Tektonik der A-Bestände des Universitätsarchivs widerspiegeln. Nach Gruppenzugehörigkeit wurden alle Archivalien in insgesamt 24 Kisten verwahrt. Alle "Büsch" (Faszikel, Bündel) wurden mit Deckblatt und einer kurzen Inhaltsangabe versehen und innerhalb ihrer Gruppe chronologisch durchnummeriert. Die charakteristischen Buchstaben-Zahlen-Signaturen finden sich noch heute auf den Akten. Dasselbe Ordnungssystem wandte Maldoner auch für die Registratur an, wobei er den 39 Rubriken noch weitere sechs für laufende Geschäftsakten hinzufügte. Die Zuweisung zu Registratur oder Archiv erfolgt nach Wertschätzung, "consideration" der Unterlagen. Als Ergebnis der Ordnungsarbeiten legte Maldoner am 28. April 1742 je zwei Repertorien für Archiv<sup>64</sup> und Registratur<sup>65</sup> mit ausführlichem Index vor, zusammen mit einem Memoriale, wie man seiner Meinung nach bei der Aktenverwaltung weiterhin verfahren solle<sup>66</sup>, insbesondere solle der schon früher gefaßte Vorsatz in die Tat umgesetzt werden, Akten nicht mehr ohne Legscheine zu entleihen, was sich aber nicht durchsetzte<sup>67</sup>. Der seit jeher mit dem Archiv und der

<sup>57</sup> UAF A10/25, S.585 (1715 April 30) Übrigens proponiren Seine Magnifizenz primo, daß nöthig wäre, das Archivum zu registriren, somit dem Notario nach Möglichkeit succesive anbefohlen.

<sup>58</sup> UAF A10/28, S.455 (1737) [die VÖ Regierung verlangt Auskunft, ob die Universität in ihren Akten Hinweise auf die "Ensisheimische Devisionsschulden hat]. Conclusum: sollen zu sothaner Ende sothane Brieff sowohl bey denen universitätischen Actis als auch bey sammentlichen fundationibus aufgesucht, immittelst aber auch gesehen werden, wie das Archiv in eine bessere Ordnung gebracht werden könnte? Allenfalls auch die hinzu neu zu verförthigen seyende Küsten denen auf dem Ritter sich befindenden ständischen Küsten gleich gemacht werden sollen.

<sup>59</sup> Leonhard Leopold Maldoner (\*16.8.1694 Waldshut, †16.10.1765 Pruntrut), Sohn des kaiserlichen Rats und VÖ Hofgerichtssekretärs Johann Franz Maldoner (†1712) und der Maria Anna Oechlin, immatrikuliert an der Philosophischen Fakultät Universität Freiburg am 18.12.1710.

<sup>60</sup> Zur Geschichte des Stiftungsarchivs vgl. Vorwort zum Bestand A105 im Universitätsarchiv.

<sup>61</sup> UAF A105/10624.

<sup>62</sup> Vorbemerkung zu den Repertorien UAF A23/20-23.

<sup>63</sup> UAF A23/11, Zeugnis Maldoners für Scholl.

<sup>64</sup> UAF A23/20+21.

<sup>65</sup> UAF A23/22+23.

<sup>66</sup> UAF A23/11; A10/29, S.410-412.

Registratur befaßte Notar<sup>68</sup> sollte, wie schon 1688 einmal beschlossen, durch den Syndikus beaufsichtigt werden<sup>69</sup>.

---

<sup>67</sup> Ein Eintrag in den Senatsprotokollen von 1744 Oktober 10 vermerkt, daß Universitätsangehörige Archivalien zu sich nach Hause genommen hätten. UAF A10/29, S.828-832.

Ebenso wurden nach dem Tod Franz Leopold Waizeneggers in dessen Nachlaß Universitätsakten gefunden. UAF A10/32, S.317-320 und UAF A23/6.

<sup>68</sup> UAF A4/18 (1624) Statuten der Universität, Artikel über den Notar.

<sup>69</sup> UAF A23/20 C29, bezogen auf A22/8 (1688) H. Syndico D[r] Martin Feiner wird ex decreto Senatus academici anbefohlen, neben dem Herrn Notario Johann Franz Schmid wöchentlich einen Tag mit der Registratur der Universitätschriften und Documenten fürzunehmen. Notiz im Repertorium von Maldoner,

Dieser Vorsatz wurde in die Tat umgesetzt, wie zahlreiche erhaltene Instruktionen an den Syndikus zeigen, z.B.

UAF A10/31, S.322 (1749 Januar 15) [Syndicus soll]...in actis antiquioribus [nachsuchen]...

UAF A10/31, S.519 (1750 März 3) ... so ad archivum zue legen dem Syndico befohlen worden.

UAF A10/31, S.569f (1750 April 30) ... so ad registraturam zu legen dem Syndico befohlen worden.

UAF A10/31, S.721 (1751 Mai 19) ... folglich erwehnte transactionem in originali ex Archivo per Syndicam beybringen ... lassen.

\*\*\*\*\*

Exkurs: Gegenüberstellung der Maldoner'schen Rubriken und der A-Bestände des Universitätsarchivs 1997

A	Erectio et fundatio		A2	Gründung
			A3	Ausstattung
B	Privilegia		A4	Statuten
			A5	Privilegien
C	Universiats ipsa		A6	Allgemeines, Stellung der Professoren
			A7	Vizekanzellariat
			A8	Konservatoren
			A21	Rektorat, Dekanat
			A22	Kanzlei, Registratur
			A23	Archiv
			A24	Pedelle und Diener
			A25	Bibliothek
			A26	Bausachen
			A27	Bursen
D	Facultas Theologicae		B35	Theologische Fakultät
E	Facultas Juridica		B36	Juristische Fakultät
F	Facultas Medica		B37	Medizinische Fakultät
G	Facultas Philosophica	B38		Philosophische Fakultät
H	Visitationes, Reformationes et Nova Studia		A65	Visitationen, Verlegung, Erneuerung
I	Onera Publica et Quarteria			
K	Subsidia		A57	Subsidien
L	Transmigratio et Restabilitio		A65	Visitationen, Verlegung, Erneuerung
M	Civitas Friburgensis		A73	Beziehungen zur Stadt Freiburg
N	Collegium Soc. Jesu		A76	Beziehungen zum Jesuitenorden
O	Acta Constantiensia		A74	Universität in Konstanz
P	Religio Catholica		A79	Religions- und Kirchensachen
Q	Criminalia et varia Constituta		A59	Gerichtsbarkeit, Rechtsverordnungen
			A61	Akademisches Bürgerrecht
			A62	Verhandlungen gegen Universitätsangehörige
			A63	Disziplinarsachen
			A70	Beziehungen zur Landesregierung
R	Apprecationes, Obitus sumorum Principum et varia			
S	Litterae emtarum Domorum			
T	Capitalia activa		A36	Capitalia Activa
U	Parochiae in genere			
W	Parochia Friburgensis	A42		Freiburger Kirchensachen
X	Parochia in Burckheim			
Y	Parochia in Jechtingen			
Z	Parochia in Reuthe			
Aa	Oeconomia Brisgoica		A43f	Ökonomie Breisgau
Bb	Parochia in Ensisheim	A45		Ökonomie Elsaß
Cc	Procuratura in Villingen			
Dd	Canonicatus in Rheinfelden, Ehingen et Horb			
Ee	Parochia in Rottenburg			
Ff	Parochia in Ehingen		A43	Ökonomien, Schaffneien, Prozeßsachen
Gg	Procuratura in Ehingen		-A56	
Hh	Parochia in Warthausen			
Ii	Procuratura in Bibrach			
Kk	Parochia in Essendorff			
Ll	Parochia in Waldsee			
Mm	Parochia in Neuburg			
Nn	Procuratura in Munderkingen			
Oo	Rationes Syndici		A95f	Syndikatsrechnungen
Pp	Rationes Quaesturae		A39f	Quästurrechnungen

Aus der Lektüre der Archivalien hatte Maldoner ein umfangreiches Wissen über die Regionalgeschichte erworben, das er in einer "Geschichte des Breisgaus" verarbeitete, die jedoch nicht gedruckt wurde<sup>70</sup>. Maldoner gehörte damit einer neuen Historikergeneration an, deren Forschung auf Quellenstudium beruhte. Ein anderer, späterer Historiker des 18. Jahrhunderts, Josef Anton Riegger<sup>71</sup>, folgte dem Vorbild Maldoners: für seine zahlreichen Veröffentlichungen hat er Ar-

<sup>70</sup> Martin Wellmer: Leonhard Leopold Maldoner, Ein Geschichtsschreiber des Breisgaus, in: Schau-ins-Land 85/85 (1966/67), S.207-235.

<sup>71</sup> Josef Anton Riegger (\*13.2.1742, †5.8.1795), immatrikuliert am 22.3.1765, seit 1765 Juraprofessor in Freiburg.

chivalien des Universitätsarchivs ausgewertet<sup>72</sup>. Aus historischem Interesse war er um die Ordnung des Archivs besorgt, auf seine Initiative erfolgte 1764 auch die Abschrift der ersten beiden Senatsprotokollbände<sup>73</sup> durch den städtischen Registrator Johann Baptist Schienle<sup>74</sup>. Doch trotz allem Interesse für das Archiv konnte sich auch Riegger der leidigen Unsitte nicht enthalten, Akten mit nach Hause zu nehmen. Bei seinem Tod 1795 wurden in seinem Nachlaß der Universität gehörende Akten gefunden<sup>75</sup>.

Dem Zufall ist es zu verdanken, daß das Archiv nicht wie schon einmal unmittelbar nach Abschluß der Ordnungsarbeiten wegen Kriegsgefahr ausgelagert wurde und damit gleich wieder in Unordnung geriet. 1744 wurde die Stadt Freiburg in den Österreichischen Erbfolgekriegen erneut von Frankreich angegriffen. Doch die Ereignisse ließen keine Zeit mehr, das bereits reisefertige Archiv nach Schaffhausen zu flüchten<sup>76</sup>, sodaß man es nur noch in *"ein gewisses verborgenes, unterirdisches, pommenfreyes [bombensicheres] Gewölb ... in bestmöglicher Ordnung transferieren"*<sup>77</sup> konnte.

### Politische Umwälzungen

Die politischen Ereignisse zu Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts blieben für das Archiv nicht ohne Folgen. Im Februar 1767, auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzungen<sup>78</sup> zwischen Universität und Regierung wegen der Einführung einer neuen Studienordnung, die die Universität als Eingriff in ihre Autonomie betrachtete, versiegelte Regierungsrat von Greiffenegg Archiv und Registratur<sup>79</sup>. Sodann verlangte er mehrmals die Auslieferung der Schlüssel, um endlich die lange vorenthaltene Prüfung der Quästurrechnungen vornehmen zu können. Man verweigerte ihm aber hartnäckig die Herausgabe, so daß er schließlich, am Ende seiner Geduld, die Türen zur Kanzlei und zum Archiv gewaltsam öffnen ließ<sup>80</sup>. Am 2. April 1767 wurden Senat und Syndikus durch der Regierung genehme Professoren ersetzt und diesen die Schlüssel endlich ausgehändigt<sup>81</sup>, doch der abgesetzte Senat weigerte sich weiterhin, zuvor noch entfernte

<sup>72</sup> Veröffentlichungen Rieggers zur Universitätsgeschichte:

Analecta academiae Friburgensis ad historiam et iurisprudentiam, praecipue ecclesiasticam illustrandam, Ulm: 1774.

Amoenitates Literariae Friburgenses..., Ulm: 1775/76

Imagines, Sigilla atque nonnulla alia monumenta Academiae Friburgensis, [Prag: 1778].

<sup>73</sup> UAF A10/2 und A10/4.

<sup>74</sup> UAF A10/32, S.2-3, UAF A22/18 (1764 März 28) letztlich proponieren noch ihre Magnifizenz [Riegger], daß viele Folianten von alten Protocollis mit sehr schlechten und unlesbaren Schriften geschrieben seyen, bey anderen aber die Seiten dermassen abgestorben wären, daß man den Inhalt fast gar nicht lesen könne. Nebst dem seye die Registratur der Acten wie auch die Fortsetzung der Repertorien seit vielen Jahren her wiederum unterlassen worden. Es werde also wohl nötig sein, daß die so schlechte Protocollesacten umgeschrieben, die neueren Acten wieder registriert und die Repertoria fortgesetzt werden.

<sup>75</sup> UAF A10/64 (1795 Dezember 17).

<sup>76</sup> UAF A10/29, S.821 und 823f (1744 September 3 und September 6).

<sup>77</sup> UAF A10/29, S.828-832 (1744, Oktober 2).

<sup>78</sup> Zu den Auseinandersetzungen vgl. Ernst Walter Zeeden: Die Freiburger Philosophische Fakultät im Umbruch des 18. Jahrhunderts... in: Beiträge zur Geschichte der Freiburger Philosophischen Fakultät, Freiburg: 1957.

<sup>79</sup> UAF B38/12, S.37 (1767 Feb. 15).

<sup>80</sup> UAF B38/12, S.40 (1767 März 7).

<sup>81</sup> UAF A10/39, S.101 (1767 April 4).

Archivalien herauszugeben<sup>82</sup>. Erst im Juni stimmte man zu, die Akten wenigstens zur Einsichtnahme zu überlassen<sup>83</sup>. Die schließlich im Januar 1768 von Wien oktroyierten "Neuen Einrichtungsresolutionen" machten der Verfassung der Universität samt ihren Freiheiten ein Ende. Die Hochschule wurde zur Staatsanstalt, die an Autonomie beträchtlich eingebüßt hatte. Auf das Archiv hatten die Resolutionen in mehrerer Hinsicht Auswirkungen: Zum einen wurde die Oberaufsicht über das Archiv einem Juristen, nämlich dem sachverständigen Josef Anton Riegger übertragen<sup>84</sup>, zum anderen hatten viele Akten ihre rechtliche Relevanz für die Universität verloren. Ihre einstige juristische Bedeutung wandelte sich in eine historische; damit war eine Entwicklung eingeleitet, an deren Ende das Archiv des 20. Jahrhunderts als Ort vor allem historischer Forschung steht.

In engem Zusammenhang mit den Josefinischen Reformen steht auch die Aufhebung des Jesuitenordens 1773. Die Universität profitierte davon, indem ihr die freigewordenen Gebäude der Sozietät übertragen wurden. 1775 wurden Kanzlei, Registratur und Archiv aus dem alten Kollegiengebäude am Franziskanerplatz dorthin verlagert<sup>85</sup> und die Räumlichkeiten 1799 entsprechend ausgebaut<sup>86</sup>.

Die weitreichenden territorialen Veränderungen in Folge der französischen Revolutionskriege bescherten auch Freiburg zweimal innerhalb kürzester Zeit einen neuen Landesherrn: im Frieden von Campo Formio (1797) bzw. Lunéville (1801) wurde Freiburg zuerst dem Herzogtum Modena, im Frieden von Preßburg (1805) dem Großherzogtum Baden zugeschlagen. Aus der österreichischen Landesuniversität war eine badische geworden. Ein weiterer großer Teil der Akten, nämlich der, der die Beziehungen zur österreichischen Landesherrschaft betraf, war für die Verwaltung irrelevant und somit zu Archivgut im heute gebräuchlichen Sinn geworden. Die alten Privilegien konnten endgültig und im wahrsten Wortsinne "ad acta" gelegt werden.

Die territoriale Neuordnung und die in der Folge durchgeführten Besitzablösungen, insbesondere in Schwaben, brachten Archivalienabgaben größeren Umfangs mit sich. Die Akten der elsässischen Güter in Ölenberg, St. Ulrich und St. Morand waren, soweit sie nicht schon vorher nach Freiburg verbracht worden waren<sup>87</sup>, zu Ende des 18. Jahrhunderts mit der Inbesitznahme dieser Klöster durch Frankreich teilweise in französische Archive gelangt. Auf weitere Aktenforderungen seitens Paris' ging man nicht ein<sup>88</sup>.

<sup>82</sup> UAF B38/42 (1767 März 24); UAF A10/39 (1767 April 14).

<sup>83</sup> UAF A10/39 (1767 Juni 10).

<sup>84</sup> Hans Gerber: Der Wandel der Rechtsgestalt der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau seit dem Ende der vorderösterreichischen Zeit, Freiburg: 1975, Bd. II, S.44:

Der künftigen Unordnung aber vorzubeugen, ist jeweils einem Professori Juris, und zwar für gegenwärtig dem von Riegger, die Aufsicht über die Registratur und Archiv aufzutragen, und soll er gehalten seyn, mindestens alle acht Tage einmal darin nachzusehen, die beobachteten Mängel und Gebrechen zu ahnden und besonders große Nachlässigkeiten dem Consistorio zur Bestrafung anzuzeigen.

<sup>85</sup> UAF A10/43, S.387 (1775 Feb. 16).

<sup>86</sup> UAF A23/19 Plan des Maurermeisters Gaiser.

<sup>87</sup> UAF A10/43 (1775, Januar 14, Februar 14, März 11); UAF A10/50 (1782, Januar 10); UAF A10/51 (1783, Februar 11); UAF A10/52 (1784 Mai 13); UAF A10/53 (1785 August 18); UAF A10/54 (1786, Juni 6); UAF A10/59 (1790 November 2, 1791, März 3, Juni 9).

<sup>88</sup> UAF A10/81, S.144. (1812 November 26) Herr Prorektor melden, es sey... ein Schreiben des Principals von Colmar eingegangen, vermög wessen die Pariser Universität in Besitz der diesseitigen Güter im Elsaß... eingesetzt worden sey - weßwegen vom Cons. alle darauf Beziehung habende Urkunden auszuhändigen verlangt werde... Nun sey hierauf... die Ministerialentschließung erfolgt, von den Urkunden von besonderem Werth Abschriften fertigen zu lassen und die Abgabe der verlangten Urkunden bis auf fernere Weisung... noch nicht

Nachdem im Februar 1875 das Patronat über die schwäbischen Pfarreien an Württemberg abgetreten worden war, wurden im April 1887 die meisten der auf diese Pfarreien bezüglichen Archivalien an das Staatsarchiv Stuttgart übergeben<sup>89</sup>.

Die Universität war kaum an Baden übergegangen, da versuchte die neue Landesregierung, die in den badischen Archiven und Registraturen übliche Rubrikenordnung einzuführen. Diese auf einem Schlagwortsystem beruhende Ordnung fand allerdings in Freiburg vorerst keinen Anklang und wurde zu den Akten gelegt<sup>90</sup>. Verwunderlich ist dies nicht, hatte man doch um diese Zeit im Breisgau noch immer nicht die Hoffnung auf eine Rückkehr zu Österreich aufgegeben. Übernommen wurde aber eine andere badische Errungenschaft: im 19. Jahrhundert setzte sich die badische Aktenheftung in der Universitätsregistratur durch und wurde bis in die 60er Jahre unseres Jahrhunderts praktiziert.

### Das Archiv im 18. und 19. Jahrhunderts

Die Ordnung eines Archivs steht und fällt mit der Korrektheit desjenigen, der es verwaltet. Dies hat sich im Laufe der Jahrhunderte auch im Universitätsarchiv immer wieder bewahrheitet. Man hatte zwar erkannt, das ein geordnetes Archiv die Verwaltung erheblich erleichterte, doch die Situation blieb angespannt, solange die Aktenverwaltung nur im "Nebenamt" von Notar und Syndikus versehen wurde. So wechseln sich während des 18. und 19. Jahrhunderts Klagen über den miserablen Zustand von Archiv und Registratur und halbherzige Ordnungsversuche ab, durchgeführt meist durch nur zeitweilig vorhandenes subalternes Personal.

1747 wurde der Student Valentin Hiller dem völlig überforderten Notar und Syndikus Georg Josef Ignaz Dreyer (†1765) zur Seite gestellt, weil letzterer "*alle erwachsene Registranda ... übel und unrecht rubriciret und mithin in die ungehörige Laden hinderleget oder aus denen Fasciclen gezogene Pieces nach deren Gebrauch in den behörigen Ort nicht wiederum rückgeleget*"<sup>91</sup>. Hiller ordnete die in zehn Jahren aufgelaufenen Akten nach der Maldoner'schen Ordnung in die Registratur ein.

Kaum 25 Jahre später schreibt der "Registrant" Johann Baptist Herzog von "*ziemlich verwirrte[n] Acten-Stück*"<sup>92</sup>, die er bei der Ordnung des Archivs vorgefunden habe. 1794 wiederholt er die Klage, daß seit 1740 kaum mehr etwas für Archiv und Registratur getan worden sei<sup>93</sup>. Herzog, inzwischen Wirtschaftsadministrator, betraute den Kanzlisten Alois Dietz mit den Archivarbeiten, doch das Consistorium mahnte, "*vorderist jene Arbeiten zu thun, vorwegen er hauptsächlich angestellt sey*"<sup>94</sup>, weil die Akten ohnehin einmal mehr ausgelagert waren. Ende

---

geschehen zu lassen.

<sup>89</sup> UAF A10/106, S. 134, 139, 141, 145, 147, 162 (1886 Februar 5, Mai 12, Juni 9, Oktober 20, Oktober 27; 1887 Mai 4); UAF A23/15 und Vorwort zum Repertorium B88 des Hauptstaatsarchivs Stuttgart.

<sup>90</sup> UAF A10/75, S.587 (1807 Juni 11).

<sup>91</sup> UAF A23/10 Bericht Valentin Hillers über den Zustand der Registratur 1753.

<sup>92</sup> UAF A23/9.

<sup>93</sup> UAF A23/10 (1794, September 9).

<sup>94</sup> UAF A23/10 (1795 Januar 8).

Oktober 1792 hatte der Bibliothekar Josef Baggati alle Archivalien vor den anrückenden französischen Revolutionstruppen nach Konstanz ins Kaufhaus gerettet<sup>95</sup>. 1796 wurden sie noch weiter nach Günzburg und Schlegl in Österreich geflüchtet<sup>96</sup>, von wo sie erst am 13.2.1798 nach Freiburg zurückkehrten<sup>97</sup>. Erst jetzt konnte die Arbeit ernsthaft in Angriff genommen werden<sup>98</sup>. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts lag die Obhut über Archiv und Registratur in den Händen des fähigen Syndikus Ferdinand Biecheler (1808-1852). Es spricht für seinen Sachverstand, wenn er sich 1813 vehement gegen die Einführung einer gesonderten Registratur des akademischen Konsistoriums ausspricht, weil man *"zuletzt vor lauter Registraturen verlegen wäre, wo diese oder jene Acten aufzusuchen seyen"*<sup>99</sup>, und stattdessen für eine ordentliche Einrichtung der vorhandenen Registratur plädierte.

### Die Archivkommission

Für lange Zeit findet sich kein Eintrag mehr über das Universitätsarchiv in den freilich äußerst lückenhaften Senatsprotokollen oder den heute vorhandenen Unterlagen des 19. Jahrhunderts. Nicht einmal im Jubiläumsjahr 1857 ist ein besonderes Interesse an der historischen Überlieferung seitens der Universitätsverwaltung feststellbar.

Mehr und mehr entdeckten aber die Historiker des 19. Jahrhunderts die Archivbestände als Quellen ihrer Forschung. Aus den Reihen der Freiburger Professoren sei Heinrich Schreiber genannt, der zum 400jährigen Universitätsjubiläum 1857 den ersten Teil seiner *"Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau"* veröffentlichte, und Franz Xaver Werk mit seiner Publikation der *"Stiftungsurkunden akademischer Stipendien und anderer milden Gaben an der Hochschule zu Freyburg im Breisgau von 1497 bis 1842"*. Immer häufiger erreichten Anfragen die Universitätsverwaltung, die aufgrund des katastrophalen Zustands des Archivs nur mit Mühe bearbeitet werden konnten. Unter diesem Druck der sich mehrenden Benutzungen wurde im Juni 1891 der außerordentliche Professor Edmund Heyck mit der Ordnung des Archivs beauftragt<sup>100</sup>. Bereits ein halbes Jahr später konnte er melden, daß *"das Archiv der Universität nunmehr nach dem früher angegebenen Plane [von Maldoner] ... verzeichnet, in feste Umschläge gebracht und neugeordnet worden ist"*<sup>101</sup>. Heyck konnte sich jedoch nur darauf beschränken, *"die durch Benutzer oder sonst aus ihrem engeren Zusammenhange gebrachten Archivalien"*<sup>102</sup> wieder zurückzuordnen, zu verpacken und zu revidieren, also nur Schadensbegrenzung zu versuchen, nicht aber eine genauere, den geänderten Ansprüchen der Zeit entsprechende Verzeichnung vorzunehmen. Lediglich den Urkunden widmete er sich ausführlich, ganz dem Stil seiner Zeit entsprechend, die in den Urkunden die primären und wertvollsten historischen

<sup>95</sup> UAF A10/61, S.1, 6, 13 (1792 Okt. 15, 23; November 6), A23/29.

<sup>96</sup> UAF A10/64 (1796 Juli 4).

<sup>97</sup> UAF A10/66, S.216.

<sup>98</sup> UAF A10/67 (1799 Januar 24, September 3, Oktober 8).

<sup>99</sup> UAF A22/20.

<sup>100</sup> UAF B1/4639, UAF A10/106, S.246 und 248 (1891 Juni 24, Juli 29).

<sup>101</sup> UAF B1/4639 (1891 Februar 4), UAF A10/106, S.266 (1892 Februar 10).

<sup>102</sup> B1/4639 Bericht Heycks vom 15.12.1891.



Quellen sah und die Akten oft verkannte. Er hatte auch eine Anzahl von pergamentenen Bucheinbänden abgelöst<sup>103</sup>.

Nachdem die Urkunden einigermaßen befriedigend erschlossen und untergebracht waren, regte der Bibliothekar Friedrich Pfaff 1895 eine Verzeichnung auch des *"in einem völlig ungenügenden Raume aufbewahrten Hauptteil[s] der Archivalien"* an, die sich *"in einem geradezu traurigen Zustand der Unordnung und Verstaubung"*<sup>104</sup> befanden. Doch es gingen noch einmal vier Jahre ins Land, bis der Akademische Senat am 17. Mai 1899 die Bestellung einer Senatskommission für die Beaufsichtigung und Verwaltung des Archiv beschloß und Alfred Dove, Heinrich Finke und Ulrich Stutz zu deren Mitgliedern wählte.

Mit Eifer wurden nun die Verzeichnungsarbeiten in Angriff genommen. Auf Grundlage der Maldoner'schen Ordnung wurde ein neues System erstellt und den Bedürfnissen entsprechend erweitert bzw. modifiziert. Zur Verzeichnung sandte man die Archivalien im Januar 1900 an das Generallandesarchiv Karlsruhe<sup>105</sup>, wo ein großer Teil bis zum Mai unter der fachlichen Aufsicht des Archivassessors Karl Brunner zunächst durch Dr. Carl Lory, dann Dr. Josef Kartels bearbeitet wurde. Der damals begonnene und später weitergeführte Zettelkatalog war bis in die 1990er Jahre in Gebrauch.

Der Ordnung des Archivs war übrigens bereits in den Semesterferien 1898 die Neuordnung der Registratur durch Ministerialregistrator Humbert vorangegangen<sup>106</sup>.

Noch verstand man das Archiv nicht als öffentliche Einrichtung, sondern es stand in erster Linie den Professoren und Beamten der Universität zur Verfügung. In der Praxis wurde aber auch interessierten Privatpersonen Einsicht gewährt oder auf Anfragen Auskunft erteilt. Die Benutzung erfolgte im Lesesaal der Universitätsbibliothek, nicht selten auch durch Aktenversendung<sup>107</sup>!

1903 entspannte sich auch die räumliche Notlage: in den Pfingstferien zog das Archiv aus dem ehemaligen Jesuitenkolleg in einen *"großen, sicheren, verschließbaren und ...auf mehrere Jahre zur Verfügung stehenden Raum"* in der neuerbauten Universitätsbibliothek (heute KG IV)<sup>108</sup>. Ein erneuter Umzug in vier Räume im Untergeschoß des Kollegengebäude I folgte im Januar 1912<sup>109</sup>.

Die Mitglieder der Archivkommission erledigten die anfallenden Anfragen ehrenamtlich; weitere Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten oder gar Kontaktpflege zu Altregistraturen haben sie nicht geleistet. Dies änderte sich im Januar 1914 mit der Einstellung des Gymnasialprofessors

<sup>103</sup> Erlaubnis dazu laut Senatsprotokoll von 1890 Juli 23, UAF A10/106, S.206.

<sup>104</sup> UAF B1/4639 (1895 Juli 18), UAF A10/106, S.353 (1895 Juli 31) Eingabe des Professors Dr. Pfaff, Ordnung und Instandhaltung der Archivalien betreffend, zu vertagen, bis festgestellt, ob schon geeignete Räumlichkeiten vorhanden sind, daß jetzt schon mit den Arbeiten begonnen werden kann.

<sup>105</sup> UAF B8/99, Empfangsbestätigung vom 12.1.1900.

<sup>106</sup> UAF A10/106, S.420 und 423 (1898 Feb. 26, April 13).

<sup>107</sup> Benutzungordnung in UAF B1/4639.

<sup>108</sup> UAF B8/99.

<sup>109</sup> UAF B1/362.

Friedrich Schaub, der fortan als Sachbearbeiter unter der Aufsicht der Archivkommission das Archiv betreute<sup>110</sup>. 42 Jahre arbeitete Schaub auf Honorarbasis stundenweise neben seinem Lehrauftrag am Rotteck-Gymnasium im Universitätsarchiv. Für sein außerordentliches Engagement erhielt er drei Monate vor seinem Tod am 3.8.1957 das Bundesverdienstkreuz.

Im Sommer 1934 brannte nach einem Blitzschlag der Dachstuhl das Kollegiengebäude I vollständig aus. Noch während des Brands wurden die Archivalien aus dem Gebäude gerettet und vorübergehend in der benachbarten Bibliothek untergebracht, so daß keine Schäden zu beklagen waren<sup>111</sup>.

Dank der Archivalienauslagerungen blieben die Verluste auch im Zweiten Weltkrieg gering: Bereits im Sommer 1942 waren die "wertvollsten" Urkunden und Akten in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Freiburg nach St. Blasien in den ehemaligen Paramentenraum der Klosterkirche gebracht worden<sup>112</sup>. Die zurückgebliebenen Archivalien wurden im Keller des Kollegiengebäudes und im Handschriftenraum der Universitätsbibliothek gelagert. Bis heute finden sich darin noch Glas- und Mörtelsplitter der durch Druckwellen beim Angriff auf Freiburg am 27. November 1944 zerstörten Scheiben und Wände.

Große Schäden entstanden jedoch in verschiedenen Registraturen; beispielsweise wurde ein großer Teil der Klinikregistratur vernichtet.

### Die Auswirkungen des 500jährigen Universitätsjubiläums

Jubiläumsfeierlichkeiten sind häufig Anlaß, sich der Existenz eines Archivs zu erinnern: hier war es das 500jährige Universitätsjubiläum im Jahr 1957, das seitens der Universitätsverwaltung das Interesse an der historischen Überlieferung der Hochschule neu weckte. Doch die 1945 von den Auslagerungsorten zurückgekehrten und seitdem neu hinzugekommenen Archivalien waren in völlig ungeordnetem Zustand und nur schwer zugänglich, der zu dieser Zeit bereits erkrankte Schaub konnte die nötigen Arbeiten in seinem geringen Stundendeputat nicht leisten. Nachdem man das Archiv über so lange Jahre hinweg geradezu "stiefmütterlich" behandelt hatte, sollte es nun mit erstaunlichem Personal- und Sachaufwand in Stand gesetzt werden: Im Juli 1955 wurden die Diplombibliothekarin Dr. Cornelia Prange und im November 1956 der Archivassessor Bernd Ottnad als Vollzeitkräfte sowie zahlreiche studentische Hilfskräfte angestellt. Die im Krieg "eingeschlafene" Archivkommission wurde am 5.1.1956 reorganisiert<sup>113</sup>. Schaub's Nachfolge als Archivleiter, der im Januar 1956 aus Gesundheitsgründen sein Amt aufgegeben hatte, trat am 3. März 1956 der Professor für kirchliche Landesgeschichte Dr. Wolfgang Müller an, der schon seit November 1954 die Aufsicht über das Archiv übernommen hatte. Die Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten standen unter der fachlichen Aufsicht des Staatsarchivars Dr. Martin Wellmer. Alle Universitätseinrichtungen wurden zur Abgabe der Altakten bis 1918 aufgefordert.

Das Interesse am Archiv erlosch nach der 500-Jahrfeier genauso schnell wie es aufgekommen war. Einziges bleibendes Ergebnis war die hauptamtliche Betreuung durch Cornelia Prange bis

---

<sup>110</sup> UAF A8/96.

<sup>111</sup> UAF B8/82.

<sup>112</sup> UAF B8/84.

<sup>113</sup> UAF B1/2.

August 1961 und von September 1966 bis 31.12.1993 durch die Diplomarchivarin Beatrix Klaiber unter der Aufsicht Wolfgang Müllers (seit SS 1970 als Senatsbeauftragter) bzw. seit 1980 des Bibliotheksdirektors Wolfgang Kehr.

Noch zweimal wechselte das Archiv in dieser Zeit sein Domizil: 1963 zog es ins Staatsarchiv Colombistraße 4, 1979 in die neuerbaute Universitätsbibliothek am Werthmannplatz, wo es sich bis heute befindet. Damit hat das Archiv seinen wohl besten Platz in seiner langen Geschichte gefunden.

#### Das Archiv als eigenständiger Dienstleistungsbetrieb

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Universitätsarchivs begann mit der Besetzung einer neu geschaffenen Stelle für einen wissenschaftlichen Archivar im höheren Dienst zum Oktober 1991 durch Dr. Dieter Speck, womit das Archiv zur eigenständigen Institution wurde. 1992 wurde eine Verwaltungs- und Benutzungsordnung in Kraft gesetzt; somit waren die formellen Rahmenbedingungen geschaffen. Die Voraussetzungen für ein leistungsfähiges Archiv wurden und werden seitdem laufend verbessert mit Hilfe einer Archivarin des gehobenen Diensts, AB-Maßnahmen, Praktikanten, Drittmittelstellen und wissenschaftlichen Hilfskräften, um in Zukunft den Erwartungen, die an das Archiv sowohl seitens der Universität als auch der interessierten Öffentlichkeit gestellt werden, gerecht zu werden. Seit 1991 sind nach jahrzehntelangen Rückständen beträchtliche Aktenabgaben bewältigt worden (Stand 1991: 120 Bestände mit 1400 lfd. Meter, Stand 1997: 491 Bestände mit ca. 3500 lfd. Metern). Diese Neuzugänge wurden nicht mehr wie bisher dem alten, auf die Archivkommission zurückgehenden System eingefügt - das "alte" Archiv gilt als abgeschlossen. Stattdessen wurde die dem Provenienzprinzip folgende Gruppe der B-Bestände neu geschaffen. Mit Hilfe der EDV werden die Bestände erstmals ausführlich und inhaltlich in die Tiefe gehend durch Bandrepertorien und Indizes erschlossen. Zu Ende des 20. Jahrhunderts präsentiert sich das Universitätsarchiv als moderner Dienstleistungsbetrieb, der das historische Erbe der Universität sammelt, bewahrt und für die interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Aus dem "Schatzkistlein" der Anfangszeit, das nur einem ausgewählten Personenkreis zugänglich war, ist ein öffentliches Archiv mit einem breiten Fundus für die historische Forschung geworden.

Mitglieder der Archivkommission (Vorsitzender)

SS 1899	Heinrich <u>Finke</u> , Alfred Dove, Ulrich Stutz, (seit Nov.!) Friedrich Pfaff
SS 1900	<u>Finke</u> , Dove, Stutz, Pfaff
SS 1901	<u>Finke</u> , Franz Xaver Kraus, Dove, Stutz (im WS 1901/02 Vorsitzender), Pfaff
WS 1901/02	<u>Stutz</u> , Kraus, Dove, Finke, Pfaff
SS 1902	<u>Stutz</u> , Dove, Finke, Pfaff
WS 1902/03	<u>Pfaff</u> , Dove, Finke, Stutz
SS 1903	<u>Finke</u> , Dove, Stutz
SS 1904	<u>Finke</u> , Dove, Richard Schmidt, Georg Pfeilschifter
WS 1905/06	<u>Finke</u> , Schmidt, Pfeilschifter, Georg v. Below
SS 1913	<u>Finke</u> , Pfeilschifter, v. Below
WS 1913/14	<u>Finke</u> , Pfeilschifter, v. Below, Alfred Schultze
SS 1917	<u>Finke</u> , Pfeilschifter, v. Below,
WS 1917/18:	<u>Finke</u> , v. Below, Felix Rachfahl, Emil Göller
SS 1925	<u>Finke</u> , v. Below, Göller
WS 1927/28	<u>Finke</u> , Göller
SS 1928	<u>Finke</u> , Göller, Gerhard Ritter
SS 1933	<u>Finke</u> , Ritter, Philipp Funk, Hermann Heimpel
1939	Johannes <u>Spörl</u>
WS 1948/49	ohne Leitung
SS 1950	Michael Freund
WS 1951/52	ohne Leitung

## Mitarbeiter

Carl Lory (15.1.-28.2.), Josef Kartels (1.3.1900-Jan. 1901)  
Hermann Flamm

Berthold Stoehr (April/Mai 1903)  
Hermann Baier

Friedrich Schaub

---

SS 1956	Clemens <u>Bauer</u> (phil), Hans Thieme (iur), Harry Königsfeld (med), Max Pfannenstiel (nat-math), Bernhard Panzram (theol), Emil Baumgratz
WS 1958/59	<u>Bauer</u> , Panzram, Thieme, Pfannenstiel, Baumgratz
WS 1959/60	<u>Bauer</u> , Panzram, Thieme, Günther Weyrich, Pfannenstiel, Baumgratz
SS 1960	<u>Bauer</u> , Panzram, Thieme, Weyrich, Pfannenstiel
SS 1965	<u>Bauer</u> , Panzram, Thieme, Weyrich, Pfannenstiel, Fischer, Curtius
WS 1968/69	Bauer, Panzram, Thieme, Pfannenstiel, Eduard Seidler
22.4.1970:	Tätigkeit der Archivkommission durch Senatsbeschluß beendet.

Cornelia Prange, Wolfgang Müller

Dietmar Scholpp (1962), Hermann Degler, Albrecht Strobel (1963),  
Ilse Reckert (1964-1966)

## 2. Zum Bestand

Der Bestand A23 "Archiv" ist ein im Archiv künstlich gebildeter Pertinenzbestand. Die sachgemäße Verpackung und Verzeichnung der Unterlagen erfolgte im November 1996 durch Dagmar Kicherer. Im Juni 1999 wurden vom Stadtarchiv Fulda einige Archivalien abgegeben, die vor allem das Universitätsarchiv betreffen und die durch den ehemaligen Archivar Josef Kartels im Jahr 1901 an seinen neuen Arbeitsplatz in Fulda mitgenommen worden waren. Diese Unterlagen schlossen etliche Lücken in vorliegendem Bestand und machten eine Überarbeitung des Findbuchs notwendig. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die das Universitätsarchiv betreffenden Titelaufnahmen der inzwischen Verzeichneten Bestände A78 „Kriegs und Militärsachen“ und A65 „Visitation, Verlegung, Studienreform“ als *kursive* Querverweise in das vorliegende Findbuch eingearbeitet. Der Bestand umfaßt nun 38 Einheiten bei einem Umfang von 0,7 lfd. Metern und einer Laufzeit von 1574 bis 1912. Weitere Informationen zum Archiv, der Registratur und der Kanzlei enthält der Bestand A22. Hingewiesen sei auch auf den Bestand B8 "Universitätsarchiv 1876-1991" und die Nachlässe von Heinrich Finke (C76), Wolfgang Müller (C77), Friedrich Schaub (C9) und Cornelia Prange (C29).

Freiburg, im Juni 1999

Dagmar Kicherer

## II AKTEN

### 1. Ordnung und Verzeichnung von Registratur und Archiv, Inventare und Repertorien

- Signatur: **24**  
 Vorsig. 1: II e α 19  
 Umfang: 1 Bd. Laufzeit: [1591] mit Nachträgen bis ca. 1610  
 Titel: Index Generalis in Literas, Acta et Scriptae Academiae... [Registratur] von Iodocus Lorichius  
 Enthält: de libris, e quibus hic index generalis collectus est, S. XY  
 de exordio ac fundatione huius academiae, S.1f  
 de rectore academiae, S.3-9  
 de consiliariis academicis, S.10-13  
 de de consistoria seu iudicio, S.14f  
 de potestate academicae in suos subditos omnes, S.16  
 de decanis, superintendentibus, conservatoribus, S.16f  
 de cancellariatu, S.18  
 de quaternariis acad., S.19-21  
 de professoribus, S.22-28  
 de ratione docendi..., S.29-37  
 de professoribus infirmis et senio confectis abeuntibusque, S.38-41  
 de bibliotheca academicae, S.42f  
 de morum disciplina, S.44-65  
 de notario, S.66f  
 de syndico, S.68f  
 de pedello, S.70  
 de procuratoribus in consistorio seu iudicio, S.71  
 de avvocato extraneo, S.72  
 de sollicitatore in aula imperatore, S.72  
 de sceptro et argenteis poculis, S.73  
 de exceptionibus principum nostrorum et aliorum, S.74-78  
 de funeribus orationibus, S.79  
 de invitationibus ad nuptias, S.80  
 de fuga pestis, S.81-84  
 de bellicis tumultibus, S.85-88  
 de incendiis publicis, S.89  
 de pulsu nocturno..., S.90  
 de asylo in monasterio wilhelmitarum, S.91  
 de personis de haeresi suspectis, S.91  
 de quibusdam celebribus personis huius academiae, S.94f  
 de his quae ad religionem pertinent, S.96  
 de judaeis, S.96  
 de ecclesias de huius oppidi, S.98f  
 de anno iubilaeo et indulgent, S.100  
 de lignis communibus et elemosyna communi, S.101  
 de Freiburger Stadtrecht, S.102f  
 de missa triumphali, S. 104

de translatione academiae, S.105f  
 de privilegiis academiae, S.107-112  
 de concordatis cum magistratu huius oppidi, S.113-155  
 de archivo academiae, S.156f  
 de dotationibus et rebus academiae huius, S.158-160  
 de parochiis incorporatis, S.161-258  
 de foundationibus collegiorum et stipendiorum, S.259-334  
 de scriptis academiae, [Verzeichnis der Registratur] S.341-Schluß

Bemerkungen: geschnitzter Holzeinband, Metallschließen fehlen  
 das Datum "1574" im Titel bezieht sich wohl auf Lorichius' Berufung zum  
 Theologieprofessor;

Signatur: **25**  
 Vorsig. 1: II e α 20  
 Umfang: 1 Bd. Laufzeit: 1590  
 Titel: Universitatis Inventarium Literarium in genere [Archiv] von Iodocus Lorichius  
 Bemerkungen: Pergamenteinband;  
 vgl Senatsprotokoll von 1591 Februar 15, A10/10 fol 497r;

Signatur: **1**  
 Vorsig. 1: II e α 1 Vorsig. 2: II e 42a  
 Umfang: 5 Schr. Laufzeit: 1626-1633  
 Titel: Inventar der Universitätslade  
 Enthält: aufgeführt sind u.a: Bargeld-Hinterlegungen von Johann und Christian Som-  
 mervogel, Willemann, Thomas Metzger; "Kappen"; Zinsverschreibungen;  
 Bemerkungen: Verwalter der Universitätslade ist der jeweilige Rektor;

*Signatur: A65/029*  
*Vorsig.1: V 12 Vorsig.2: L 1, 1-12*  
*Umfang: 1 Bd Laufzeit: 1631*  
 Titel: Verlegung der Universität  
 Enthält u.a.: *Genehmigung zur Verlagerung von Material nach eigenem Ermessen, der  
 Universität nur bei unmittelbarer Gefahr; Universität an Heinrich Thoma,  
 Kanoniker des Baseler Domstifts, wegen Versendung des Archivs nach Prun-  
 trut;*

Signatur: **36**  
 Umfang: 2 Schr. Laufzeit: 1634-1635  
 Titel: Verwahrung von Akten beim Bischof von Basel und deren Rückführung

Signatur: **37**  
 Umfang: 4 Schr. Laufzeit: 1638-1639  
 Titel: Bemühungen um Rückführung der in Breisach verwahrten Akten  
 Enthält: Deputation Erasmus Paschas und Johann Caspar Helblings in das Lager Bernhard von Weimars in Breisach;

Signatur: **2**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  1 Vorsig. 2: II e 44, 45, 47, 49  
 Umfang: 4 Schr. Laufzeit: [nach 1637], 1676, 1697  
 Titel: Archivalienübergabelisten der Syndici u.a. bei deren Tod oder Ausscheiden aus dem Amt  
 Enthält: Johann Sebastian Villinger, [nach 1637]; Ferdinand Mayer, 1676; Johann Georg Betzerin, 1697;

Signatur: **3**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  1 Vorsig. 2: II e 46  
 Umfang: 1 Schr. Laufzeit: 1649  
 Titel: Aufstellung der Archivalien zur Universitätsgründung  
 Bemerkungen: diese Archivalien werden in der Lade "fundationis" verwahrt;

Signatur: **38**  
 Umfang: 1 Schr. Laufzeit: 1678  
 Titel: Passierschein des Marquis de Boufflers für einen Universitätsboten, unterwegs mit Archivalien nach Basel

*Signatur: A65/002 Vorsig.1: L 4 044-097*  
*Vorsig.2: V 19 Vorsig.3: A 65/19*  
*Umfang: 1 Bü Laufzeit: 1680-1685*  
*Titel: Verwaltung der Universität Freiburg*  
*Enthält u.a.: Verbleib des Universitätsarchivs;*

*Signatur: A65/003 Vorsig.1: L 4 098-158*  
*Vorsig.2: V 19 Vorsig.3: A 65/19*  
*Umfang: 1 Bü Laufzeit: 1682-1685*  
*Titel: Verwaltung der Universität Freiburg und Neueröffnung in Konstanz*  
*Enthält u.a.: Verbleib des Universitätsarchivs;*

Signatur: **26**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  43  
 Umfang: 1 Bd. Laufzeit: [1684 mit Nachträgen bis 1689]  
 Titel: Verzeichnis der aus den Auslagerungsorten in der Schweiz nach Konstanz gebrachten Akten und durch Nachträge aktualisiertes Verzeichnis der in Kon-



stanz vorhandenen Akten

Bemerkungen: vgl. Schaub: Geschichte des Archivs der Universität Freiburg, S.481;

Signatur: **A65/013** Vorsig.1: *H 13 001-015*  
 Vorsig.2: *V 23* Vorsig.3: *A 65/23*  
 Umfang: *1 Bü* Laufzeit: *1685-1688*  
 Titel: Visitation der Universität Konstanz  
 Enthält nur: *Beschwerden vor der kaiserlich-bischöflichen Kommission Baron von Landsee gegen Jakob Christoph Helbling; Verbleib des Universitätsarchivs; Universitätseinkünfte;*

Signatur: **27**  
 Vorsig. 1: *V 19, 177* Vorsig. 2: *A65/19*  
 Umfang: *1 Schr*  
 Laufzeit: *[1688, mit Nachtrag 1698]*  
 Titel: Verzeichnis von Akten der Sapienz-Stiftung, "so aus Befelch... Herrn De La Grange extradiert haben werdten müssen"  
 Enthält auch: *Vermerk über die Rückgabe der Akten an die Universität Freiburg nach der Rückkehr aus Konstanz;*

Signatur: **4**  
 Vorsig. 1: *II e α 1* Vorsig. 2: *II e 48, 50*  
 Umfang: *2 Schr.* Laufzeit: *1697-1698*  
 Titel: Aufstellung von Archivalien der Konstanzer Exilsuniversität

Signatur: **32**  
 Vorsig. 1: *V,12* Vorsig .2: *L 8*  
 Umfang: *1 Bü.* Laufzeit: *1703-1710*  
 Titel: Flucht des Universitätsarchivs nach Schaffhausen  
 Enthält u.a.: *Bitte Rüger von Thurns um Abnahme der Archivalien, 1707; Bemühungen um Rückführung, 1710;*  
 auch: *Überlegungen zur Verlegung der Universität nach Konstanz;*

Signatur: **5**  
 Vorsig. 1: *II e α 1* Vorsig. 2: *II e 51, 51a*  
 Umfang: *2 Schr.* Laufzeit: *1703*  
 Titel: In Schaffhausen deponierte Akten  
 Enthält u.a.: *Stiftungsarchiv;*  
 Bemerkungen: *diese Archivalien werden in "Trögle" und "Stüppichen" verwahrt*

Signatur: **28**  
 Umfang: *1 Schr.* Laufzeit: *1703*

**Titel:** Schreiben Rüger von Thurns (Schaffhausen) über die Herausgabe mehrerer bei ihm deponierter Archivkisten

**Signatur:** **A78/095**

**Vorsignatur 1:** XII, 28

**Umfang:** 1 Bü. **Laufzeit:** 1705, 1713-1716

**Titel:** Zusammenstellung und Abrechnung der Belagerungskosten für die Universität

**Enthält u.a.:** *Kosten des Archivtransports; Legscheine für Matthäus Blau über aus den Akten der Stiftung Khürser entnommenen Schuldschein des Michel Fuchs in Riegel, für Johann Sebastian Hillebrandt über aus den Akten der Stiftung Fattlin entnommenen Schuldschein des Martin Bürgi in Endingen, über aus den Akten der Stiftung Hening entnommenen Schuldschein des Christoph Enderlin in Freiburg;*

**Signatur:** **A65/015**

**Vorsig.1:** L 9 LF 353-426

**Vorsig.2:** V 26

**Vorsig.3:** A 65/26-1

**Umfang:** 1 Bü.

**Laufzeit:** 1713-1715

**Titel:** Evakuierung der Universität nach Konstanz nach Belagerung Freiburgs

**Enthält u.a.:** *Assignation der Forderung auf Kapitalzinsrückstände des Hauses Baden-Durlach zur Rettung des Universitätsarchivs; Rückführung des Universitätsarchivs durch Pedell Michael Voggentantz;*

**Signatur:** **A78/158**

**Vorsignatur 1:** XII

**Vorsig.2:** M 47

**Umfang:** 1 Bü., 1-21

**Laufzeit:** 1713-1714

**Titel:** Französische Belagerung

**Enthält u.a.:** *Sicherheitsvorkehrungen der Universität: u.a.: Erwägung einer Auslagerung der Szepter und des Archivs;*

**Signatur:** **A78/159**

**Vorsignatur 1:** XII

**Vorsig. 2:** M 47

**Umfang:** 1 Bü.

**Laufzeit:** 1713-1716

**Titel:** Abrechnung der Blagerungskosten durch Johann Sigismund Stapf

**Enthält:** *Rechnungsheft und Beilagen, u.a.: Reperatur der Archivtruhen;*

**Signatur:** **34**

**Vorsig. 1:** L 10

**Umfang:** 1 Schr.

**Laufzeit:** 1733

**Titel:** Zusammenstellung der zur Flucht eingepackten Archivalien anlässlich des um die polnische Königswahl ausgebrochenen französischen Kriegs

**Signatur:** **11**



Signatur: **23**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  18  
 Umfang: 1 Bd. Laufzeit: [nach 1742]  
 Titel: Abschrift des Repertoriums (Registratur) von Leonhard Leopold Maldoner mit Index

Signatur: **8**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  2  
 Umfang: 1 Heft Laufzeit: [nach 1742]  
 Titel: Detaillierte formale und inhaltliche Beschreibung der unter Lit A (Erectio et fundatio) verwahrten Archivalien

Signatur: **6**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  1 Vorsig. 2: II e 52  
 Umfang: 1 Schr. Laufzeit: 1753  
 Titel: Universitätsakten im Nachlaß von Franz Leopold Waizenegger  
 Bemerkungen: vgl. Senatsprotokoll A10/32, S.317-320;

Signatur: **10**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  4 Vorsig. 2: II e 38  
 Umfang: 1 Bü. Laufzeit: 1754, 1794-1799  
 Titel: Ordnung der Registratur und des Archivs durch Valentin Hiller, Johann Baptist Herzog, Alois Dietz  
 Enthält: Bericht Valentin Hillers mit Liste fehlender Archivalien, 1754; Bericht Johann Baptist Herzogs über den Zustand des Archivs und der Registratur (u.a.: Sinn und Zweck einer Registratur), 1794; Ordnungs- und Verzeichnungsvorschlag von Alois Dietz; Räumlichkeiten;  
 Darin: Plan der Archivräume in der Bertholdstraße, Aquarell und Bleistift; 28x41cm; ohne Maßstab; Verfasser: Maurermeister Johann Gaiser, [1799];  
 Bemerkungen: Die im Schreiben von Valentin Hiller erwähnten Memoranda Maldoners befinden sich in A23/11;  
 vgl. Senatsprotokoll von 1799 Januar 24, September 3, Oktober 8, A10/67;

Signatur: **7**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  2 Vorsig. 2: II e 53  
 Umfang: 3 Hefte Laufzeit: [nach 1757]  
 Titel: [Ordnung der Registratur]  
 Enthält: Fragmente des Registraturplans; alphabetisches Schlagwortregister der Registraturgruppen A (Erectio et fundatio) und B (Privilegia);

Signatur: **A65/109**  
 Umfang: 1 Bd. Laufzeit: 1768  
 Titel: Verwaltungsvorschriften von Freiherrn von Greifeneck für die Universität,

*Instruktionen für die Philosophische Fakultät*  
 Enthält: *Verwaltungsvorschriften in 66 Punkten: Zusammensetzung des Konsistoriums, akademische Bürger, Einrichtung eines Archivs, Rolle der juristischen Fakultät bei Kriminalfällen, Abtrennung der Ökonomie vom Konsistorium, Übernahme der Wirtschaftsadministration durch Oberschaffner Stibinger, Erstellung eines Rechenschaftsberichts der Ökonomie und Übersendung des Haushalts an die vö Regierung, Manual der Rechnungsführung, Verleihungsmodus für die 13 Pfarreien, 2 Kanonikate und anderen Stellen der Universität, Rektorenamt;*

Signatur: **30**  
 Vorsig. 1: III d  
 Umfang: 1 Bd. Laufzeit: [1782-1791]  
 Titel: Repertorium der Archive von Oelenberg und St. Ulrich  
 Enthält auch: im Anhang Akten zur sukzessiven Überstellung des Archivs nach Freiburg und zur Herstellung des Repertoriums durch Thomas Aquin Mayer;  
 Bemerkungen: vgl. Senatsprotokolle von 1775 Januar 14, Februar 14, 17, August 29, September 22, 25, 1775 März 11, 1782 Januar 10, September 3, Oktober 12, 1783 Februar 2, Juli 15, August 26, September 16, Oktober 10, 1784 Mai 13, 1785 August 18, 1786 Juni 4, 1790 November 2, 1791 März 6, Juni 6;

Signatur: **29**  
 Vorsig. 1: V,66  
 Umfang: 1 Fasz. Laufzeit: 1792-1798  
 Titel: Auslagerung der Archivalien und des Kirchenschatzes nach Konstanz und Schlegl (Österreich)  
 Enthält: Beschreibung des Aussehens der 19 Transportkisten; Berichterstattung Josef Baggatis über den Transport; Inventar des Kirchensilbers; Rückführung;  
 Bemerkungen: vgl. Senatsprotokolle von 1792 Oktober 15, 23, November 6, A10/61, 1796 Juli 4, A10/64, 1798 Februar 13, A10/66;

Signatur: **15**  
 Vorsig. 1: II e α 6-8  
 Umfang: 2 Hefte, 3 Schr. Laufzeit: 1813, 1889  
 Titel: Aktenabgabe an das Königreich Württemberg  
 Enthält u.a.: Verzeichnisse der an das königlich württembergische Haus-, Hof- und Staatsarchiv abgegebenen Akten zu den Pfarreien Aßmannshardt, Ehingen, Essendorf, Mettenberg, Neuburg/Donau, Rottenburg, Seeborn, Warthausen, Wendelsheim, 1889;  
 Bemerkungen: vgl. Senatsprotokoll von 1813 August 9, A10/82, S.27; 1886 Februar 5, Mai 12, Juni 9, Oktober 20, 27, A10/106, S.134, 139, 141, 145, 147, 162;

Signatur: **13**  
 Vorsig. 1: II e α 4  
 Umfang: 1 Schr. Vorsig. 2: II e 26  
 Laufzeit: 1827

**Titel:** Ordnung der Akten der Wirtschaftsadministration

**Signatur:** **12**

**Vorsig. 1:** II e  $\alpha$  4

**Vorsig. 2:** II e 41

**Umfang:** 2 Schr.

**Laufzeit:** [o.D.], 1830

**Titel:** Rubrikenordnung der Domänenverwaltung, des Finanzministeriums

## 2. Archivalienbenutzung und -ausleihe

**Signatur:** **16**

**Vorsig. 1:** II e  $\alpha$  9

**Umfang:** 6 Schr.

**Laufzeit:** 1655-1669

**Titel:** Quittungen Johann Heinrich Mangs für ausgeliehene Archivalien

**Signatur:** **33**

**Umfang:** 3 Schr.

**Laufzeit:** 1776-1780

**Titel:** Auskunfterteilung durch Heinrich Bonaventura Leiner

**Enthält:** Auskunft über das Konstanzer Exil 1686-1698 und 1713-1715; Auskunft zu den Professoren Franz Sebastian Vorster und Johann Christoph Brunk;

**Signatur:** **14**

**Vorsig. 1:** II e  $\alpha$  5

**Vorsig. 2:** II e 54

**Umfang:** 9 Schr.

**Laufzeit:** 1827-1835

**Titel:** Verzeichnisse ausgeliehener Archivalien

**Enthält auch:** Empfangsbestätigungen; Aktenbestellung Franz Xaver Werks;

**Signatur:** **31**

**Umfang:** 4 Schr.

**Vorsig. 2:** A72/63

**Laufzeit:** 1823

**Titel:** Anfrage des Dreisamkreises nach Unterlagen zu Zehntrechten auf der "Viehweide" und "Mooswiese"

**Signatur:** **35**

**Umfang:** 1 Schr.

**Laufzeit:** 1849

**Titel:** Legschein für Akten über die Verpachtung der Zehntscheuer in Villingen

## 3. Sammlungen

**Signatur:** **17**

Vorsig. 1: II e  $\alpha$  10  
 Umfang: 1 Bü. Laufzeit: 1671, 1809, 1870  
 Titel: Bildnisse, Portraitgalerie  
 Enthält: Angebot eines Portraits des Kaisers von Johann Michael Breitenbach, 1671; Geschenk eines Bilds durch Freiherrn von Quarin, 1809; Sammlung von Bildern für eine Portraitgalerie ehemaliger Professoren, 1870;

Signatur: **9**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  3 Vorsig. 2: II e 35  
 Umfang: 2 Schr. Laufzeit: 1774  
 Titel: Bericht des "Registranten" Johann Baptist Herzog über im Archiv aufgefundenes Silber und Zepter

Signatur: **18**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  11  
 Umfang: 8 Schr. Laufzeit: 1807-1808  
 Titel: Siegel  
 Enthält: Abänderung der Wappen in den Siegeln nach dem Übergang der Universität an Baden; Kosten;

Signatur: **19**  
 Vorsig. 1: II e  $\alpha$  12  
 Umfang: 3 Schr. Laufzeit: 1909-1912  
 Titel: Karten und Pläne  
 Enthält: Abgabe von Plänen, u.a. der Bismarcksäule, an das Universitätsarchiv; Provisorische Ordnung des Planschranks;